

## Warum versteckt sich Frau Honkomp hinter ihrem allgemeinen Vertreter?

Ulrich Böckmann muss „die Kastanien aus dem Feuer holen“

Leserbrief zu den OV-Berichten „Steinfeld empfängt Neubürger“ vom 15.03., 29.03. und den Leserbriefen von Peter Fischer vom 03.04. „Schlechte Bilanz“ und vom 11.04.

Manuela Honkomp lässt in diesem Punkt wie so oft ihren allgemeinen Vertreter Ulrich Böckmann die „Kastanien aus dem Feuer holen“. Böckmann, dessen Arbeit ich persönlich sehr schätze, darf seit dem Amtsantritt der Bürgermeisterin im Jahre 2006 sichtlich dann in der ersten Reihe stehen, wenn es sich um unangenehme Antworten handelt.

Bei diesem Vorgang geht es aber nicht nur um eine „haarige“ Angelegenheit, es geht vielmehr um eine Auseinandersetzung im Bürgermeisterwahlkampf.

Die Bürger sollten wissen, dass Frau H. in verschiedenen Bereichen acht Jahre wenig bzw. nichts gemacht hat, so war es auch in der Angelegenheit „Empfang und Infos für Neubürger“.

Seit 2006 ist hier gar nichts passiert. Zwei Monate vor der Wahl scheint Manuela H. aktiv zu werden. Sie lädt ein und kündigt in der Presse groß an.

Mit der berechtigten und harten Kritik der UWG und verschiedener Bürger hatte sie dabei nicht gerechnet. Ich bin der Meinung, dass sie die Kosten aus ihrer Tasche zahlen müsste, denn Wahlkampfkosten dürfen nicht aus Steuermitteln beglichen werden.

Die Stellungnahme zu den geäußerten Kritikpunkten überließ Honkomp wieder einmal Herr Böckmann (siehe OV-Bericht vom 29.03). Da Ulrich Böckmann aber auch Gemeindevorstand ist, sollte er sich bei der Auseinandersetzung der Kandidaten und politischen Gruppen zurückhalten bzw. nicht einmischen. Hier stellt sich die Frage, ob das rechtlich einwandfrei ist und ob es sich lohnt, den guten Namen für derartige politische Spielchen aufs Spiel zu setzen.

Wie heißt es im Bericht sinngemäß: Es war ja das Familienbüro zuständig und Frau Honkomp hat doch in dieser Sache nichts gemacht. Da dürfte er sicher recht haben.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass in einigen Wochen der Bürgermeister gewählt wird und die Bürgermeisterin die Auseinandersetzung und damit den Wahlkampf verweigert.

Sicher haben viele Bürgerinnen und Bürger es schon bemerkt. Um Inhalte wird in Steinfeld nicht gestritten. Streit darf es nicht geben, denn Pro und Kontra bei wichtigen Gemeindefragen sind von der Amtsinhaberin und der CDU nicht gewünscht.

„Wer nichts macht, kann auch nichts falsch machen und wird am Ende dann auch noch wiedergewählt“. Ich kann nur hoffen, dass dieser Satz auf die Gemeinde Steinfeld nicht zutrifft und sich die Bürger über alle anderen Möglichkeiten informieren.

Christian Katzer  
Ratsherr (UWG)  
St. Florianstraße  
Steinfeld